4. Der Tyrann Dionys und der Reiche.

2 Theilnehmer.

A. Erzähler.
B. Dionysius.

A. Zu Syrakus war einst ein reicher Mann,
Der hatte einen Schatz vergraben.
Man zeigt es Dionysen an,
Sein Nachbar mochte wohl den Filz belauert haben,
Und der Monarch schickt Häscher nach dem Platz,
Und raubt ihm seinen ganzen Schatz.
Nicht ganz — ich irre mich. Ihm bleibt zum größten Glück
Ein Theil, der abgesondert lag, zurück.
Er zieht nach einer andern Stadt,
Mit dem, was er gerettet hat,
Und — gräbt es wieder in die Erde,
Damit auch dieses durch Verrath
Ihm über Nacht gestohlen werde?
Nein! Aecker kauft er für das Geld,
Er düngt, besäet, baut sein Feld;
Macht urbar, was versäumt gelegen,
Und hat in kurzer Zeit sein voriges Vermögen.
Ei, wenn es Dionys nur diesmal nicht erfährt!
Ein Bote kommt, daß ihn der Fürst zu sich begehrt.
Nun, dacht' ich's doch, er wittert neue Beute.
Erschrocken kehrt der gute Mann zurück,
Und sieht sein Geld schon für verloren an.

B. Dein Reichthum freuet mich, —

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910291115-0